

Bundesfeier in Schlierbach mal anders (Einer für alle, alle für einen)

Traditionsgemäss findet die Bundesfeier in Schlierbach am 31. Juli oder am 1. August - aber sicher immer abends - statt. Wenn man sich den «Wander»-Ordner mit den Unterlagen zu den jährlichen Festen, der von Verein zu Verein weitergegeben wird, anschaut, ist diese Aussage auch über Jahrzehnte schriftlich belegt, stimmt aber ab diesem Jahr nicht mehr.

Die Theatergruppe, welche heuer das 175-jährige Geburtstagsfest der Schweizer Demokratie organisieren durfte, hatte zum 1. August-Brunch in die Mehrzweckhalle eingeladen. Wie die Vereinspräsidentin Martina Portmann gestand, war dies keine revolutionäre Idee, die von Anfang an feststanden hätte, sondern eher den äusseren Umständen gezollt. Ein alternativer Veranstaltungsort war in diesem Jahr nicht verfügbar und man wollte für Schlechtwetter gerüstet sein, als Folge davon war die Idee vom gemeinsamen Frühstück geboren.

Als Festrednerin konnte Gemeindepräsidentin Marina Graber gewonnen werden. Sie war dem Aufruf der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG) die «Jugend auch bei der Gestaltung der 1. Augustfeiern auf kommunaler Ebene miteinzubeziehen und die Partizipation von jungen Leuten in der Politik zu thematisieren» gefolgt und hatte dies zum Anlass genommen, zwei «Jugendliche» zu interviewen.

Grabers Gesprächspartner waren Theatermitglied Angela Wandeler (24) und der «ewig junggebliebene» Xaver Arnold (72), dem Urgestein und Mitgründer der Theatergruppe Schlierbach. Auf die Frage, ob sie regelmässig zu Abstimmungen gingen, antworteten beide unisono «ja, immer» und unterschieden sich nur in den Ausnahmen durch «einmal vergessen» und «einmal krank». Als politische Themen, welche gerade besonders interessant seien, gab Xaver Arnold die AHV- und Pensionskassenentwicklung an, während sich Angela Wandeler eher für regionale Themen (z.B. die Umgehungstrasse Beromünster) interessierte, aber zugestand, dass das AHV- und Pensionskassenthema auch für sie wichtig sei. Beide engagieren sich politisch nicht (mehr), sind dafür aber in Vereinen sehr aktiv. Gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen, gäbe ein gutes Gefühl und der Zusammenhalt in den Gruppen sei unbezahlbar.

Früher sei das Vereinsleben sicher einfacher gewesen, gab Arnold zu bedenken. «Es gab nur drei Vereine und das Wichtigste ist gewesen, dass die Probe um halb zehn zu Ende gewesen sei, damit man noch «eis nä» konnte. Heute sei das Wirken der Vereine viel professioneller und anspruchsvoller als zu seiner Jugendzeit, so Arnold. Angela Wandeler gab zu bedenken, dass die Angebote und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung für Jugendliche heute sehr gross seien. Natürlich sei es letztendlich die Frage, wo man seine Prioritäten setze.

«Wenn man etwas gibt oder sich einbringt, bekommt man viel zurück» und «Zusammen kann man etwas Grösseres erreichen.» so der gemeinsame Tenor. Dies passte auch perfekt zu Marina Grabers Einleitung, in der sie das traditionelle Motto der Schweiz «Einer für alle und alle für einen» zitierte. Direkte Demokratie sei nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht, sich einzubringen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Die Theatergruppe hat sich an diesem Tag unter anderem mit 180 Eiern, 16 Kilo Käse, 25 Kilo Rösti, 25 Kilo Joghurt, 35 Kilo Backwaren und mit ganz viel Engagement eingebracht. Was sie zurückbekommt, ist ein grosses Dankeschön für die Organisation der Bundesfeier und ganz sicher auch viele Besucher im Herbst, wenn es wieder heisst «Vorhang auf, die Vorstellung beginnt.»